

KRITISCHE ECKE



Johann Resch

Vizepräsident
Landwirtschaftskammer

Alle Jahre wieder, wenn der Frühling ins Land zieht, wird uns die Abhängigkeit vom ländlichen Wegenetz besonders bewusst. Auf vielen öffentlichen Straßen werden Gewichtsbeschränkungen verordnet. Die meisten Beschränkungen erfolgen in Abhängigkeit vom Straßenzustand, beginnend bei 16 Tonnen bis zu 3,5 Tonnen. Aufgrund der großen Bandbreite sind natürlich die Auswirkungen sehr unterschiedlich. Straßen, welche maximal mit 3,5 Tonnen befahren werden dürfen, schaffen für die Betroffenen nahezu unüberwindliche Barrieren.

Aus diesem Grund haben sich Vertreter der Kammer und des Gemeindebundes zusammengesetzt, um eine praktikable Lösung zu erarbeiten. Das Ergebnis nach mehreren Besprechungen war eine Petition an alle Gemeinden, die minimale Gewichtsbeschränkung auf 7,5 Tonnen festzulegen. Die Verantwortungsträger haben mit Au-

Tauwettersperren

genmaß und im Bewusstsein über die zum Teil dramatischen Zustände unseres ländlichen Wegenetzes gehandelt. Der Wunsch, die minimalen Tauwetterbeschränkungen auf 7,5 Tonnen zu erhöhen, war ausschließlich von der Aufrechterhaltung der täglich notwendigen Arbeiten auf unseren Höfen geprägt. Ausdrücklich betont wurde, dass eine Erhöhung der Gewichtsbeschränkung nicht dazu dient, eine Hintertür für Schwertransporte – beispielsweise Holztransporte – zu öffnen. Es war allen bewusst, dass auf Straßen, die nicht einmal die minimalen Ansprüche der Tragfähigkeit erfüllen, vorrangig Verbesserungsmaßnahmen durchgeführt werden müssen.

Der Ausbaustandard des ländlichen Wegenetzes wird auch in Zukunft Gewichtsbeschränkungen notwendig machen. Bei Asphaltstraßen, die nicht ausreichend dimensioniert sind, kann bereits eine Überfahrt zu Unzeiten irreparable Schäden mit hohen Folgekosten bewirken. Selbst bei Neubauten ist eine ganzjährig mit LKW befahrbare Straße meist nicht leistbar. Viele Schotterstraßen wurden nie mit einer ausreichenden Schotterung ausgebaut und sind daher im Frühjahr besonders schadenanfällig. Bei den knappen öffentlichen Budgets kann wahrscheinlich nur in den allerdingendsten Fällen geholfen werden.

Daher wird auch in der Zukunft ein hohes Maß an Verständnis und Rücksichtnahme von den Straßenbenutzern gefordert werden. Ein funktionierendes Straßen- und Wegenetz ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass der ländliche Raum besiedelt und bewirtschaftet wird.

Waldwirtschafts-Charta

Zukunftsmanifest für eine nachhaltige, verantwortungsvolle

Wohin geht die Reise in der heimischen Forstwirtschaft? Charta gibt klare Antworten.

Die Waldwirtschafts-Charta der Steiermark ist ein Zukunftsmanifest für den steirischen Wald und steckt Ziele für eine gedeihliche Weiterentwicklung einer nachhaltigen Familienforstwirtschaft. Sie besteht aus sieben Handlungsfeldern: Eigentum, Einkommen, Vielfalt, Zusammenar-

beit, Gefahren, Ökoleistungen und Lebensraum (siehe Infografik) mit jeweils konkreten Maßnahmen und Forderungen.

Ziele festgelegt

Insgesamt haben 140 Praktiker und Experten von 14 forstlichen Organisationen und Institutionen an der Erstellung mitgewirkt, dem ein umfangreicher Dialogprozess vorangegangen ist. Unter Vorgabe der sieben Handlungsfelder wurden Maßnahmen und Ziele festgelegt, die für eine Aufrechterhaltung einer nachhal-

tigen Waldwirtschaft in der Steiermark von größter Bedeutung sind. Schließlich wurde dieses Zukunftsmanifest von Landesrat Johann Seitingner, Präsident Gerhard Wlodkowski und Vizepräsident Johann Resch feierlich unterzeichnet. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe, die sich aus den 14 Organisationen zusammensetzt, hat den Auftrag einen dynamischen Zukunftsprozess für eine nachhaltige Waldwirtschaft umzusetzen. Die „Wald-

schaftscharta Steiermark“ hat das Ziel, die große Bedeutung der Waldwirtschaft für unser Land darzustellen und Bewusstsein und Verständnis bei der Bevölkerung und den politischen Entscheidungsträgern für eine nachhaltige, verantwortungsvolle Familienforstwirtschaft gut zu verankern und weiter zu stärken.

Weitblick

Die heimischen Waldbesitzer bekennen sich zu einer nachhaltigen, ökologischen, multifunktio-

VIELFALT

Unverwechselbar. Mit Engagement gestalten unsere Waldbesitzer das unverwechselbare Landschaftsbild. Der hohe Erholungswert für alle Menschen ist das Ergebnis einer beseelten, kraftvollen Arbeit.

Maßnahmen Erhaltung und Verbesserung der forstlichen Infrastruktur; Sicherstellung einer qualifizierten Aus- und Weiterbildung; Einsatz geeigneter Herkünfte bei der Waldverjüngung; Freiheit der Nutzungsform.

Forderungen Klares politisches Bekenntnis zu einer multifunktionalen, nachhaltigen Waldwirtschaft als beste Antwort auf die vielfältigen gesellschaftlichen Ansprüche an den Wald.



EINKOMMEN

Wertschöpfung. Die Bewirtschaftung ist Motor der Wertschöpfungskette Holz, die Einkommen schafft und einen hohen Beitrag für Land und Gesellschaft leistet. Waldwirtschaft ist nachwachsende Lebensqualität.

Maßnahmen Flächendeckende Forstberatung sichern, forstliche Zusammenschlüsse forcieren, Durchforstungsrückstände abbauen, Novelle Facharbeiter-Ausbildung, Wertschöpfung durch Qualität erhöhen.

Forderungen Praxisgerechte, objektbezogene, zweckgebundene Fördermittel zur Unterstützung der Bereitstellung von Rohstoffen und Ökosystemleistungen.



EIGENTUM

Grundrecht. Der Wald ist Existenzgrundlage und Einkommensquelle. Eigentum ist ein Grundrecht jeder freien Gesellschaft. Nachhaltigkeit sichert ein reiches „Wald- und Kultur- Erbe“.

Maßnahmen Schärfung der Bewusstseinsbildung in der Gesellschaft; Initiierung einer „Charmeoffensive“ über Leistungen der Waldbesitzer; Forcierung waldpädagogischer Führungen; Wissensvermittlung in Schulen etc.

Forderungen Keine über das bestehende Forstgesetz hinausgehenden Nutzungsvorschriften für die Rohstoffbereitstellung; keine hoheitliche Lenkung der Holzströme; Vertragsnaturschutz.



GEMEINSAM

Stärke. Waldbesitzer, Forstleute, Arbeitskräfte und Organisationen bemühen sich um eine nachhaltige, multifunktionale Waldwirtschaft und bilden eine Plattform für eine koordinierte konstruktive Zusammenarbeit.

Maßnahmen Regelmäßige Abstimmung der gemeinsamen Strategie innerhalb der beteiligten Organisationen; Ausbau eines Dialogprozesses mit anderen Interessensgruppen; Zusammenarbeit von Forschung und Praxis.

Forderungen Einrichtung einer Fachexpertengruppe für forstliche Interessen in der EU; periodische Besprechungen mit politischen Entscheidungsträgern, Unterstützung im Chartaprozess.



Waldbesitz

40.100 Waldbesitzer
56 Prozent Bauernwald
35 Prozent Forstbetriebe
9 Prozent Bundesforste

Waldfläche Steiermark

1,006 Millionen Hektar
61,4 Prozent der Landesfläche



ARBEITSPLÄTZE

Beschäftigungvergleich einzelner Sparten



55.000 Forst- und Holzwirtschaft



33.950 Baugewerbe



29.198 Gesundheits- und Sozialwesen



21.430 Hotellerie/Gastronomie



„Die multifunktionale Waldwirtschaft ist das beste Beispiel für ein gut funktionierendes Wirtschaftssystem. Nachhaltige Ressourcennutzung hat Zukunft.“ Gerhard Wlodkowski



„Die Wald-Charta ist ein Zusammenrücken aller relevanten forstlichen und forstnahen Organisationen. So können wir auch stärker und selbstbewusster auftreten.“ Paul Lang



„Der Wald ist Arbeitsplatz für bestens ausgebildete Fachkräfte. 55.000 Menschen gibt er Einkommen, dem ländlichen Raum bringt er Wirtschaftskraft.“ Christian Mandl



„Der Wald erbringt für die Gesellschaft wesentliche Leistungen, ist aber Einflüssen und Belastungen ausgesetzt. Diese Herausforderungen sind zu lösen.“ Michael Luidolt

stärkt Forst und Besitzer

Familienforstwirtschaft zur Sicherung der langfristigen Leistungen

nalen Waldbewirtschaftung, um alle Wirkungen und Leistungen des Waldes langfristig sicher zu stellen. Sie ist ein beispielgebendes, gut funktionierendes, nachhaltiges Wirtschaftsmodell. Durch die regenerative Ressourcennutzung ist sie Lebensgrundlage und liefert einen bedeutenden Beitrag zur Lösung von Umweltproblemen. Die Steiermark ist

mit einer Waldfläche von aktuell 1.006.000 Hektar das walddominanteste Bundesland Österreichs. Jährlich werden in den steirischen Wäldern zwischen fünf und sechs Millionen Festmeter Holz geerntet und nach den Regeln der freien Marktwirtschaft für eine stoffliche und energetische Weiterverwendung bereitgestellt. Es wird mehr Holz

als je zuvor genutzt, die Waldfläche und der Holzvorrat nehmen laufend zu.

Wichtige Branche

Als einer der wichtigsten Wirtschaftszweige sichert die Forst- und Holzwirtschaft in der Grünen Mark 55.000 Arbeitsplätze und erzielt einen jährlichen Produktionswert von 4,5 bis 5

Milliarden Euro. Über 40.000 Waldbesitzer, Bauern und Forstwirte gestalten und prägen eigenverantwortlich diesen einzigartigen Lebensraum im gesetzlichen Rahmen. Der Wald ist für sie Lebensfreude und eine wichtige nachhaltige Einkommensquelle. Um Herausforderungen wie Klimawandel, Boden- und Wasserschutz zu bewältigen und die Erbringung von CO₂-Speicherung, Ökosystem- und Biodiversitätsleistungen zu gewährleisten, müssen klare Ziele formuliert und umfangreiche Maßnahmen für eine aktive Waldbewirtschaftung umgesetzt werden.

Stefan Zwettler

850 Millionen Bäume stehen im steirischen Wald

Wirtschaftsleistung

5 Milliarden Euro Produktionswert Forst- u. Holzwirtschaft pro Jahr
16 Prozent der Steirischen Wirtschaftsleistung

Natura 2000

41 Europa-Schutzgebiete
16 Prozent der Landesfläche

Holznutzung

5,5 Mio. Erntefestmeter pro Jahr
9,4 Festmeter Zuwachs pro Jahr und Hektar
7,0 Festmeter Nutzung pro Jahr und Hektar

ÖKOSYSTEM

Naturnah. Eine standortangepasste Bewirtschaftung garantiert die Ökosystemleistungen und die biologische und genetische Vielfalt. Damit können Folgen von Naturkatastrophen besser bewältigt werden.

Maßnahmen Qualifizierung der Waldbewirtschafter zur Sicherung der Ökosystemleistungen im Zuge der Bewirtschaftung; standortangepasste Baumartenwahl; Verstärkter Forschungseinsatz im Bereich Forstgenetik.

Forderungen Bereitstellung ausreichender Finanzmittel zur Positionierung und Abgeltung von Ökosystemleistungen des Waldes; Umsetzung eines freiwilligen Vertragsnaturschutzes.



GEFAHREN

Schutz. Ein gesunder, stabiler und bewirtschafteter Wald schützt vor Naturgefahren. Die Schutzwälder sind die beste Versicherung für den Lebens- und Bewegungsraum unserer Mitmenschen in den betroffenen Regionen.

Maßnahmen Forcierung integraler flächenwirtschaftlicher Projekte zur Sicherung der Schutzwirkung; Geeignete Herkünfte bei der Baumartenwahl; Verkürzung der Verjüngungszeiträume; angepasste Wildbewirtschaftung.

Forderungen Aufrechterhaltung der Leistungen der Wildbach- u. Lawinerverbauung im derzeitigen Umfang; Rasche Projektentwicklung im Schutzwald; Bekenntnis zur Wildbewirtschaftung.



LEBENSRAUM

Artenvielfalt. Wild als wichtiger Bestandteil des Ökosystems trägt wesentlich zur Artenvielfalt und zum Reichtum der Wälder bei. Voraussetzung dafür ist ein verantwortungsvolles Wildtiermanagement.

Maßnahmen Bewusstseinsbildung bei den Waldbesitzern zur Implementierung eines betrieblichen Wildeinfluss-Monitorings; bedarfsorientierte zeitliche und räumliche Tourismuslenkung im Wald; Wildschadensprävention.

Forderungen Verstärkte Möglichkeit der Einflussnahme der Grundbesitzer auf das Jagdausübungsrecht; Anerkennung objektiver Parameter zur Wildeinflussbeurteilung.



AUS MEINER SICHT

Stefan Zwettler

Leiter Forstabteilung
Landeskammer



Es war für mich sehr beeindruckend mit welchem Ernst, Engagement und Einsatz rund 140 Damen und Herren aus der Forstbranche – Forstexperten, Waldbesitzer, Politiker und Funktionäre – am Zukunftskongress der Waldwirtschaft in der Försterschule Bruck/Mur, der von uns gegen Ende des internationalen Jahres 2011 initiiert wurde, aktiv mitgewirkt haben.

Die daraus entstandene „Waldwirtschaftscharta Steiermark“ ist das Ergebnis, und gleichzeitig der Start für einen gemeinsamen Umsetzungsprozess. Kräfte, Talente und Stärken innerhalb der steirischen Forstwirtschaft werden gebündelt, um Maßnahmen für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung möglichst effizient zu setzen und die langfristige Sicherstellung aller Waldfunktionen gewährleisten zu können. Die Charta ist die Antwort auf zahlreiche Entwicklungsprozesse auf nationaler und

Wir gestalten

internationaler Ebene, die eine Rohstoffnutzung des Waldes einschränken oder untersagen wollen, den bewirtschafteten Wald als Klima bedrohenden CO₂ Emitenten betrachten oder Ökosystemleistungen allein in unberührten Urwaldgebieten erfüllt sehen. Den damit verbundenen Einschränkungs- und Enteignungstendenzen, die auf Kosten von Eigentum, Einkommen und Vielfalt gehen, kann mit dem Werkzeug „Waldwirtschaftscharta“ fundiert, kompetent und sympathisch entgegengesteuert werden. Wir haben uns innerhalb der mitwirkenden Akteure zum Ziel gesetzt, die erfolgreiche, nachweisbar nachhaltige, multifunktionale Waldwirtschaft unseres Landes mit Stolz als Markenzeichen nach Brüssel und in andere Länder zu tragen, um möglichst viele Nachahmer zu finden und diese Form der Verantwortungsübernahme außer Streit zu stellen.

Das Prinzip der Nachhaltigkeit verbindet wirtschaftliche Leistungsfähigkeit mit ökologischer Verantwortung und sozialer Gerechtigkeit. Damit könnte die von uns umgesetzte Waldwirtschaft, beispielgebend für viele andere Wirtschaftsbereiche sein.

Die nachhaltige Nutzung nachwachsender Ressourcen ist das beste Investment für einen nachwachsenden Wohlstand. Durch Engagement und Einsatz für die Natur fördern wir Leben und hinterlassen den nächsten Generationen ein reichhaltiges „Wald- und Kulturerbe“. Im Sinne des Generationenvertrages wird diese Verantwortung von den Waldbesitzern, Förstern, Waldbauern, Facharbeitern und Waldexperten ganz selbstverständlich wahrgenommen.

KONTAKTE

An der Waldwirtschafts-Charta haben folgende Organisationen mitgewirkt:

► Land Steiermark, Landwirtschaftskammer Steiermark, Landarbeiterkammer, Waldverband Steiermark, Österreichische Bundesforste, Land&Forst Betriebe Steiermark, die Wildbach und Lawinerverbauung, Maschinenring, Forstverein, Försterschule Bruck an der Mur, Forstliche Ausbildungsstätte Pichl, Österreichischer Försterverein, die Forstfrauen, Land- und forstwirtschaftliche Fach- und Berufsschulwesen.

► Projektkoordination: Stefan Zwettler, Leiter der Forstabteilung, Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Tel. 0316/8050-1270

► Waldwirtschafts-Charta Steiermark im Internet: www.waldwirtschaftscharta.at



„Ohne Schuttschild Wald wären viele Siedlungen nicht bewohnbar. 60.000 Hektar Wald schützen in der Steiermark bauliche Objekte vor Naturgefahren.“ Gerhard Baumann



„Die Wertschöpfungskette Holz gibt vielen Menschen Arbeit und braucht besonders eine funktionierende Familienforstwirtschaft mit gut ausgebildeten Menschen.“ Anton Aldrian



„Forstfrauen und Wald-Charta stehen für Vielfalt. Zur Umsetzung der jetzt formulierten Maßnahmen werden die Forstfrauen sicher ihren Beitrag leisten.“ Dagmar Karisch-Gierer



„Das Schicksal des steirischen Waldes soll weiter in der Hand derer liegen, die es seit Generationen richtig machen. Die Waldwirtschaftscharta zeigt den Weg.“ Carl von Croy